



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG  
Amt für Information

Augustenstraße 124  
70197 Stuttgart  
Telefon (07 11) 2 22 76-58  
Fax (07 11) 2 22 76-81

## Pressemitteilung

8. Dezember 2004

### **Kirche dürfen sich nicht aus der Gesellschaft zurückziehen**

#### Jahresempfang der evangelischen Landeskirchen in Stuttgart

Stuttgart. Dem Grundbedürfnis der Menschen nach Religion sollte die Kirche das Gottvertrauen entgegenhalten, so der württembergische evangelische Landesbischof Gerhard Maier, anlässlich des Jahresempfangs beider evangelischer Landeskirchen in Baden und Württemberg am Dienstagabend, 7. Dezember, im Neuen Schloss in Stuttgart. Was heute gefragt sei, so Maier, sei die Fürsorge Gottes „als Leitfaden durch schwere Jahre“. In schwierigen Zeiten sei es wichtig zu wissen: „Es gibt einen fürsorgenden Gott, zu dem man Vertrauen haben kann“, so der Bischof.

Das Motto des Jahresempfangs lautete „Die Bibel als roter Faden im Leben“. Maiers badischer Kollege, Landesbischof Ulrich Fischer sagte bei der Vorstellung der so genannten „Abgeordnetenbibel“, sie sei ein „gelungenes Zeugnis dafür, wie wichtig die Bibel für viele Verantwortliche in der Politik ist“. Die badische Landeskirche hatte Abgeordnete nach ihrer wichtigsten Stelle in der Bibel gefragt und daraus ein Buchprojekt gemacht.

Ministerpräsident Erwin Teufel wies auf das gute Verhältnis zwischen Regierung und Kirchen hin. Es gebe zwar keine Vermischung der Aufgaben, aber die Sorge um die gleichen Menschen auf beiden Seiten. Besonders betonte Teufel die wichtige Rolle der kirchlichen Kindergärten im Lande. Die Mehrzahl der Kindergärten, so der Ministerpräsident, sei in kirchlicher Trägerschaft. Der Mensch lebe nicht vom Brot allein, so Teufel, deshalb habe immer die Ethik Vorrang vor der Technik. „Wir müssen uns Gedanken machen, dass die seelische Temperatur in unserem Land steigt“, so Teufel. Angesichts zunehmender Säkularisierung dürften die Kirchen nicht den Schluss ziehen, sich auf den eigenen Kirchenraum zurückzuziehen, sondern müssten immer Gemeinde für andere sein. Die Kirchen, so Teufel, trügen dazu bei, dass unsere Gesellschaft eine Gemeinschaft werde.

Landtagspräsident Peter Straub fügte in seinem Grußwort an, dass die Gesellschaft heute alles von den Menschen erwarte aber immer weniger oder oft gar nichts mehr von Gott.

Klaus Rieth